

Abschuss zum Großteil beibehalten

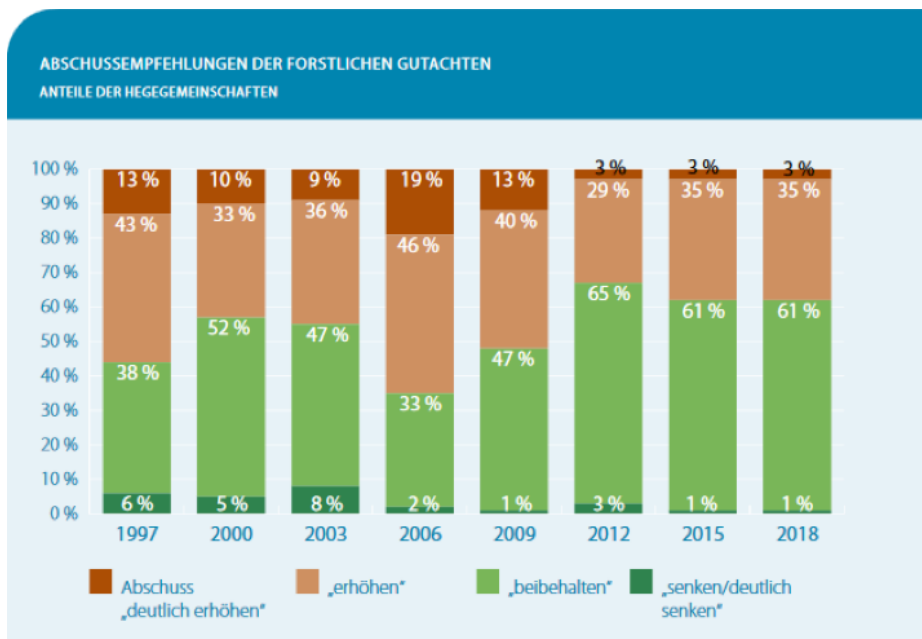
Auf der Grundlage der Forstlichen Gutachten 2018 werden für die Periode von 2019 bis 2022 gesetzeskonforme Abschusspläne für das Schalenwild aufgestellt. BJV-Fachreferentin Nathalie Ritter gibt einen Überblick über die Abschussempfehlungen in Bayerns Hegegemeinschaften.



Foto: M. Miges

Insgesamt wurden 2018 für 762 Hegegemeinschaften, Hegeringe und Hochwildhegegemeinschaften Forstliche Gutachten zur Situation der Waldverjüngung erstellt (s. JfB 1/19). Die abschließende Wertung der Verbissituation richtet sich nach dem so genannten Waldverjüngungsziel des Bayerischen Jagdgesetzes. Dieses besagt unter anderem, dass sich die standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen natürlich verjüngen sollen. Um diesem Ziel gerecht zu werden, werden die Hegegemeinschaften in vier Kategorien eingeteilt: Günstige Verbissituation, tragbare Verbissituation (hell- und dunkelgrün), Verbissbelastung zu hoch und deutlich zu hoch (hell- und dunkelrot).

2018 wurden 53 Prozent der Hegegemeinschaften als „grün“ eingestuft – genauso viele wie 2015. 49 Prozent davon fallen in die Kategorie tragbare Verbissbelastung, vier Prozent haben eine günstige Verbissituation. Der Anteil der „roten“ Hegegemeinschaften entspricht demnach ebenfalls dem Wert von 2015: 47 Prozent. Eine zu hohe Verbissbelastung weisen dabei 43 Prozent auf, der Rest von lediglich vier Prozent eine deutlich zu hohe. Aufbauend auf diese positiven Ergebnisse lautet die Abschussempfehlung in 61 Prozent der bayerischen Hegegemeinschaften „beibehalten“, in einem Prozent sogar „senken/deutlich senken“. Der Anteil der Hegegemeinschaften



Quelle: STMELF 2018

Entwicklung der Abschussempfehlungen der Forstlichen Gutachten seit 1997

ten, für die eine Erhöhung des bisherigen Abschusses empfohlen wird, liegt bei 35 Prozent. Für nur drei Prozent wird eine deutliche Erhöhung des Abschusses empfohlen (s. Abb.). In der überwiegenden Anzahl „grüner“ Hegegemeinschaften beweisen die Jäger und Waldbesitzer, dass sich Wald und Wild nicht gegenseitig ausschließen und eine gleichzeitig waid- sowie waldgerechte Jagd zum Erfolg führt. Die erreichten Ziele sollen daher gefestigt und auf weitere Bereiche ausgeweitet werden. Zu beachten ist dabei, dass die erwähnten Empfehlungen für die einzelnen Reviere der jeweiligen Hegegemeinschaft differenziert betrachtet werden müssen. Hierfür können die

ergänzenden Revierweisen Aussagen wertvolle Hinweise liefern. 2018 wurde die bisher höchste Zahl an Revierweisen Aussagen für „grüne“ Reviere beantragt. Dies unterstreicht das Engagement und das Bestreben der bayerischen Jäger, Wald und Wild in Einklang zu pflegen und zu hegen.

Weitere Informationen zu den Forstlichen Gutachten 2018 sowie den Hegegemeinschaftsberichten finden Sie unter www.stmelf.bayern.de, Menüpunkte „Wald und Holz“, „Jagd“, „Ergebnisse der Forstlichen Gutachten 2018“.